



DIE BEZIRKE
TRAKAI UND VILNIUS
HERRENHÄUSER
UND PARKS





DER GUTSHOF VON UŽUTRAKIS

GPS: 54°39'35"N 24°56'37"E

Adresse: Užtrakio Str. 17, Trakai, Gemeinde Trakai, Bezirksverwaltung Trakai

ZUM OBJEKT

Der Gutshof Užutrakis stellt eines der bedeutendsten und besterhaltenen Landgüter Litauens dar. Das am Ufer des Galvé-Sees befindliche und restaurierte Ensemble eines Herrenhauses und eines Parks bietet Ihnen die Möglichkeit, den Lebensgeist der Adligen aus dem 19. Jahrhundert zu spüren.

Der Gutshof Užutrakis wurde Anfang des 20. Jahrhundert von Graf Juozapas Tiškevičius und seiner Frau Jadvyga errichtet. Ihn inspirierte die einzigartige Landschaft von Trakai: Das Landgut wurde unter bestmöglicher Ausnutzung der örtlichen Gegebenheiten angelegt. Das Palais mit dem eindrucksvollen Interieur im Stil Ludwigs des XVI wurde vom polnischen Architekten Józef Huss entworfen. Vollendung erfährt es durch seine Terrasse, die von offenen Pavillons gekrönt wird. Von dort aus eröffnet sich ein sagenhafter Ausblick auf die Burg von Trakai. Der Park wurde vom berühmten französischen Landschaftsarchitekten Édouard François André geplant. Es entstand ein Park in gemischtem Stil, verziert mit Kopien antiker Skulpturen und einer Vielzahl von Pflanzen. Hier wachsen immer noch fast einhundert Arten und Formen von Bäumen und Büschen. Mehr als die Hälfte davon wurde extra für diesen Park herbeigeschafft.

Heute ist das Landgut auf dem Landweg zu erreichen, doch die Familie des Grafen nutzte diesen nicht. Sie setzten mit einem Floß

an der Verengung zwischen den Seen Galvé und Skaistis über, wo ein Fährmann wohnte. Der Landweg war damals nur der Landwirtschaft vorbehalten und wurde deshalb „Kartoffelweg“ genannt. Auf ihm reisten auch nicht die Gäste der Tiškevičiai, wenn sie zu den hier oft ausgerichteten Empfängen, Familientreffen oder freundschaftlichen Festen kamen. Während der Veranstaltungen spielte hier Musik, auf der Tafel mangelte es nicht an hausgemachtem französischem Käse, in der Brennerei hergestellten Getränken, und in der Mitte der Tafel präsentierte sich oft ein gebratener, auf dem Gehöft aufgezogener Fasan!

Das Landgut gehörte den Grafen Tiškevičiai bis zum Zweiten Weltkrieg. Während der sowjetischen Besatzung wurde es verstaatlicht und zu einem Sanatorium, einem Pionierlager und später zu einer Basis für den Tourismus umfunktioniert. Das Landgut wurde schwer beschädigt: Der ursprüngliche Plan des Palais wurde ruiniert und der Park wurde stark vernachlässigt.

Heute erfährt der Gutshof von Užutrakis eine Wiedergeburt. Das Palais ist restauriert, der Park wird wiederhergestellt. Hier finden ständig Konzerte und Ausstellungen statt und das Ensemble selbst ist eine der meistbesuchten Sehenswürdigkeiten der Region.



DIE GESCHICHTE DES LANDGUTES UŽUTRAKIS

Die Halbinsel zwischen den Seen Galvé und Skaistis wird in historischen Quellen seit dem 14. Jahrhundert erwähnt. In jenen Tagen wurde sie „Insel von Algirdas“ genannt und gehörte tatarischen Adeligen. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert erwarb Graf Juozapas Tiškevičius (1835–1891) die Halbinsel.

Den Gutshof, wie wir ihn heute sehen, erschuf sein Sohn, der auch Juozapas hieß (1868–1917), mit seiner Frau, der polnischen Herzogin Jadvyga Svetopolk-Četvertinska. 1896–1902 wurde das Palais gebaut und der Park angelegt.

Als sich die deutsche Armee während des Ersten Weltkriegs näherte, verließ Juozapas Tiškevičius mit seiner Familie das Landgut und zog nach Sankt Petersburg. Vor Anfang des Zweiten Weltkriegs war Andrius, der älteste Sohn des Grafen, der Verwalter von Užutrakis.

Während des Krieges ließ sich die deutsche Besatzungsarmee auf dem Landgut nieder und nach dem Krieg wurde es von den sowjetischen Behörden verstaatlicht.

DER PARK

Der französische Landschaftsarchitekt Édouard François André kam 1898 nach Užutrakis. Hier entwarf er einen für ihn typischen Park im gemischten Stil. Die Fläche des Parks betrug 80 Hektar. Vor dem Palais wurden regelmäßig geformte Parterres mit beschnittenen Lindenalleen, ornamentierten Blumenbeeten sowie Vasen und Skulpturen aus Marmor angelegt. Meisterhaft nutzte der Architekt die kontrastreiche Landschaft der Halbinsel, wobei er durch Kompositionen aus künstlichen Felsen deren Hügel zur Geltung brachte. Den Glanz der umliegenden Seen ergänzte er durch ein Kompliziertes Teichsystem. Mehr als 20 Teiche wurden ausgehoben. Sie sind untereinander und mit den Seen verbunden. So entstand ein einzigartiger Park der Wasserreflexionen, in dem die Grenzen zwischen Land und Wasser fast verschwanden.

DAS RESTAURIERTE PALAIS

Das Palais des Gutshofes glänzte nicht nur durch Luxus, sondern bot auch herrliche Ausblicke auf die eindrucksvolle Landschaft. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhundert wurden Palais und Park sich selbst überlassen, aber heute werden sie schrittweise wiederhergestellt. 2008 wurden das Äußere, das zweite Stockwerk, der Dachboden, das Vestibül und die



Treppenhäuser des Palais restauriert. 2010 wurde der erste restaurierte Raum des Palais – ein im Stil Ludwigs des XVI verzierter repräsentativer Speisesaal – für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Gleichzeitig wurden auch die originale räumliche Aufteilung des gesamten ersten Stockwerks sowie die feinen Stuckarbeiten an den Wänden wiederhergestellt. Im selben Jahr wurde die Restauration des Wandteppichsaals abgeschlossen.

DIE NATUR

Im Park des Gutshofs von Užutrakis kann man viele lokale und eingeführte Pflanzen finden: 38 in Litauen heimische, 54 eingeführte Bäume und Sträucher, etwa 400 Arten und Formen von Kräuterpflanzen. Viele dieser Pflanzen wurden von Parkarchitekt E. André selbst gezüchtet. In diesem Park leben Eichhörnchen sowie Rehe und es wurden 7 Fledermausarten gezählt. In den Teichen und in ihrer Nähe sind seltene Froscharten, Teich- und Kammolche und Fischotter zu finden. Die alten Bäume des Parks werden von Bunt- und Grünspechten und Käuzen besucht. Um den Park herum brüten Habichte und Rohrweihen, auf dem Dach des Palais siedeln Säger, und auf den Teichen ernähren sich Reiher und Flussseschkwalben.

DIE SKULPTUREN

Seit seiner Gründung schmücken viele Skulpturen das Gelände des Landguts, darunter die Kopien von Werken des bekannten französischen Bildhauers Antoine Coysevox aus dem 18. Jahrhundert. Meistens stellen sie antike Göttinnen und Götter dar. Nahezu alle Skulpturen wurden nach dem Zweiten Weltkrieg zerstört, aber heute wird versucht, sie zu restaurieren und wieder im Park aufzustellen. Im Park kann man die Skulptur der antiken Göttin Diana besichtigen, deren Prototyp die Skulptur von Marie-Adelaide de Savoie, der Mutter des Königs von Frankreich, Ludwig XV, ist. Diese, wie auch die Skulpturen von Flora und Hamadriade, sind Kopien vom im Louvre ausgestellten Werken. Hier können Sie auch die Skulptur von Bakchos und verschiedene Büsten finden und am Ufer des Galvė-Sees steht die Skulptur der Jungfrau Maria. Letztere blieb im Park am längsten erhalten. Diese Skulptur konnte man noch 1964 besichtigen, später wurde sie in den See geworfen. 1975 wurde die beschädigte Skulptur auf dem Dorffriedhof von Varnikai gefunden und in die Kirche von Trakai überstellt. Im Park von Užutrakis steht eine Kopie der Skulptur der Jungfrau Maria.

IN DER NÄHE:



WWW.SENIEJITRAKAI.LT

WŁADYSŁAW SYROKOMLA MUSEUM

GPS: 54°36'59"N 25°27'48"E

Adresse: Sirokomlės Str. 5, Dorf Bareikiškės, Gemeinde Rukainiai, Bezirk Vilnius

ZUM OBJEKT

14 km von der Hauptstadt entfernt in Richtung Rukainiai auf der alten Landstraße Vilnius–Minsk, liegt das Dorf Bareikiškės. Das dort befindliche kleine Landgut wird mit dem Namen eines bekannten Dichters, der im 19. Jahrhundert in Litauen tätig war, in Verbindung gebracht. Das damals dem Grafen Benediktas Tiškevičius gehörende Gebäude hatte Władysław Syrokomla mit seiner Familie gemietet. Der Dichter, Dramatiker und Publizist Syrokomla verlebte hier acht besonders kreative Jahre.

Auf dem mit typischen Feldblumen und Gras bewachsenen litauischen Gehöft wurde bis zur Mitte des 20. Jahrhundert eine Schule betrieben, die bis zum Zweiten Weltkrieg den Namen des Dichters Syrokomla trug. Später beherbergte das Landgut Bareikiškės die Bibliothek des Dorfes. Im Jahre 1973 wurde das Arbeitszimmer von Syrokomla anlässlich des 150. Geburtstages des Dichters zum Gedenkmuseum erklärt. Hier können die Besucher die Möbel und Porträts des Dichters, seine Bücher und andere persönliche Gegenstände besichtigen.

Im Hof des Gehöfts steht ein Tisch, der aus einem Mühlstein angefertigt wurde. Auf ihm verfasste der Dichter mehrere seiner Werke und empfing daran auch seine Gäste. Unweit davon steht ein Gedenktisch aus schwarzem Granit, der 1897 zum Andenken an den Dichter aufgestellt wurde. In Bareikiškės verbrachte

Syrokomla die kreativsten Jahre seines Lebens. Der respektierte und geliebte Dichter des 19. Jahrhundert verfasste hier 24 seiner Werke. Man sagt, dass sich die Verleger aufgrund seiner neuen Werke einen Wettstreit lieferten und 2 Złoty oder gar einen halben Rubel pro Gedicht boten! Die literarische Tätigkeit half Syrokomla, für den Unterhalt des Vorwerks und der großen Familie zu sorgen.

Die Mitarbeiter des Władysław-Syrokomla-Museums organisieren diverse Bildungs- und Kulturveranstaltungen. In einem speziell eingerichteten altertümlichen Keller finden Keramikurse statt und man kann Einblick in die Kunst der Kalligrafie nehmen. Das unter freiem Himmel gelegene Amphitheater bringt Dichter, Literaten und Liebhaber der Dichtkunst beim alljährlichen Fest der Poesie und Musik „Sirokomlės lyra“ zusammen. Das Tourismus-Informationszentrum bietet Exkursionen auf umliegenden Routen, auf denen man die Geschichte und Gegenwart Südost-Litauens, den Bezirk Vilnius und seine Kulturdenkmäler kennen lernen kann.

Das im Dorf Bareikiškės gelegene Museum ist nicht schwer zu finden – Sie können es sowohl mit dem Auto, als auch mit dem Bus vom Busbahnhof in Vilnius erreichen.



DAS KURZE LEBEN VON SYROKOMLA

Ludwik Władysław Kondratowicz, der später aus seinem zweiten Vornamen und der Bezeichnung seines Familienwappens das Pseudonym Syrokomla entwickelte, wurde 1823 in Smolhow (Mahiljouskaja Woblasz, Belarus) geboren. Obwohl er in einer unvermögenden Adelsfamilie aufwuchs, interessierte er sich seit seiner Kindheit für Bücher. Angeblich habe er im Alter von sechs Jahren die 10-bändige Gedichtsammlung von Ignacy Krasick gelesen.

Mit 21 Jahren hatte Syrokomla vier Kinder. Die Familie lebte damals im Dorf Zalučai, wo der Dichter auch seine kreative Tätigkeit aufnahm. Leider forderte eine Epidemie im Jahr 1852 innerhalb einer Woche das Leben von drei seiner Kinder. Nach dieser großen Tragödie zog die Familie nach Vilnius und ein halbes Jahr später nach Bareikiškės.

Syrokomla hielt sich in Bareikiškės auf, lebte aber auch oft in Vilnius. In seinen kreativen Werken wird diese Stadt oft erwähnt: Vilnius widmet er mehrere Gedichte, darunter auch das Gedicht „Marcin Studzieński“.

Auf dem Landgut waren Syrokomlas Freunde aus Vilnius zu Besuch. Zu seinen Gästen gehörten der Komponist Stanisław

Moniuszko, der Archäologe E. Tiškevičius und der Maler V. Dmochovskis, sowie Schriftsteller und Verleger.

Das Leben von W. Syrokomla selbst war sehr kurz: Er starb mit nicht einmal 40 Jahren. Während seiner Lebzeiten verstand er es jedoch, die Herzen seiner Zeitgenossen anzusprechen. Letzter Ort der Zuflucht für den an Tuberkulose erkrankten Dichter war das Haus von A. Bobiatyński in der damaligen Botanikos-Straße in Vilnius. Fast ganz Vilnius versammelte sich, um dem Dichter auf dem Literatenhügel des Rasos-Friedhofs die letzte Ehre zu erweisen. Lange Zeit befand sich auf dem Grab nur ein hohes Kreuz aus Kiefernholz. Später wurde ein bescheidenes Denkmal aufgestellt, das einen Vers aus seinem berühmten Gedicht „Der Dorfsänger“ trägt: „Er starb beim Spielen seiner Lyra“.



DAS KREATIVE LEBEN DES DICHTERS

Die Zeit, die Władysław Syrokomla im Dorf Bareikiškės verbrachte, war ein besonders produktiver und erfolgreicher Abschnitt seines Schaffensweges. Er schrieb Gedichte, Satiren, Komödien, übersetzte die Werke von Dichtern der litauischen und polnischen Renaissance aus dem Lateinischen. In Bareikiškės schrieb er seine berühmtesten Werke, unter anderem die historische Dichtung „Margiris“ über die heldenhaften Feldzüge in den Kämpfen gegen die Kreuzritter und die Komödie „Das Häuschen im Wald“, ein vom Dichter selbst gespieltes kurioses Drama. Der Künstler schrieb auf Polnisch und Weißrussisch.

Wegen seiner berühmten Reiseberichte „Wanderung von Vilnius durch Litauen“ und „Die Memel – von der Quelle zur Mündung“ gilt Syrokomla als Wegbereiter des modernen Heimattourismus. Die detailliert und poetisch beschriebenen Reisen durch den Landkreis Trakai fordern zum vielseitigen Kennenlernen des Landes auf: „Der Boden für Untersuchungen in Litauen ist breit und unerschöpflich wie das Meer. Auch der Maler findet hier Inspiration, ebenso der Geologe, der in die Tiefen der Erde eindringt, der Botaniker, der Landwirt und der Historiker, der die Burghügel, die Ruinen der Burgen und Kirchen sowie die Archive durchforstet. Auch

der Dichter kann seine Stimme mit Volksliedern und Sagen stärken. Auf uns alle wartet eine große Ernte, die wir zuvor nicht gesehen haben, wenn wir auf das bescheidene, aber gemütliche und gute Gesicht unserer Erde blicken.“

Im gesamten Werk von Syrokomla dominieren die Geschichte, die Natur und die Menschen Litauens. Die Werke des Dichters sind wertvolle historische Quellen des 19. Jahrhunderts und die Heimatliebe und ihre Bedeutung wurde in vielen Werken auf poetische Weise zum Ausdruck gebracht: „Mir scheint, dass es sich beim direkten Ausdruck dessen, was wir Heimatliebe nennen, um die Erforschung des Landes unter historischem, natürlichem, ethnografischem, archäologischem und geografischem Gesichtspunkt handelt. Denn wie kann man lieben und Blut für etwas vergießen, was man nicht kennt und nicht versteht.“

IN DER NÄHE:



TIC.VRSA.LT



MÜHLENMUSEUM UND GUTSHOF VON LIUBAVAS

GPS: 54°51'02"N 25°20'29"E

Adresse: Dorf Liubavas, Gemeinde Riešė, Bezirk Vilnius

ZUM OBJEKT

Das Landgut von Liubavas ist eines der ältesten Landgüter Litauens; schriftliche Quellen erwähnen es ab dem 16. Jahrhundert. Das Schatzbuch des Großfürsten Litauens und Königs Polens Sigismund August enthält Einträge über damals durchgeführte Reparaturarbeiten an den Fischteichen des Landgutes. Mit den Leckereien des aus wirtschaftlicher Sicht damals besonders fortschrittlichen Landgutes wurde der königliche Hof in Vilnius beliefert.

Das Gebiet des Landgutes von Liubavas zeichnete sich durch besonders üppige natürliche Ressourcen aus. Zum Landgut gehörten viele fischreiche Gewässer des Landkreises Molėtai und sogar mehrere hundert Hektar des Waldes von Lavoriškės/Nemenčinė. Dieses Massiv ist der sechstgrößte Wald Litauens. In ihm gibt es nicht nur viel Holz, sondern auch viele Tiere. Hier wurden Elche und Rehe gejagt, und hier gibt es auch viele Beeren und Pilze (meistens Steinpilze). Interessanterweise durften die Angestellten des Gutshofes nach eigenem Ermessen die Güter des Waldes sammeln, ortsfremde Personen mussten jedoch eine spezielle vom Förster von Liubavas ausgestellte Genehmigung erwerben.

Damals war das Landgut eines der Zentren für die umliegenden

Gebiete (Gemeinden). Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts, als das Landgut von der sowjetischen Regierung verstaatlicht wurde, gehörte es Personen, die für die Geschichte Litauens von Bedeutung waren. Es wurde von einst hier wohnenden Vertretern aus Kultur und Kunst berühmt gemacht. Der Kanoniker der Kathedrale von Vilnius, Mikalojus Tiškevičius, unterhielt im Herrenhaus des Landgutes sogar ein persönliches Orchester.

Gegenwärtig befindet sich auf dem Gutshof von Liubavas ein Museum, das die Besucher mit der Geschichte des Landgutes, den damals stattfindenden Herstellungsprozessen und den verwendeten Technologien vertraut macht. Hier erhält der Besucher die einmalige Möglichkeit, eine für den Alltag des Menschen besonders wichtige Erfindung aus der Nähe zu betrachten – eine Wassermühle, in der seit alten Zeiten Mehl für Brot hergestellt wird. Im Museum werden mehr als zehn weitere Produktionsprozesse vorgeführt: Holzverarbeitung, Metallbearbeitung, Tuchherstellung und sogar Stromerzeugung.

Das Landgut von Liubavas ist zweifellos ein außergewöhnliches Objekt des architektonischen, landschaftlichen und technischen Erbes. Es ist das einzige Landgut in Litauen, dessen technologische Einrichtung heute vollständig restauriert ist. Im Museum gibt es sogar eine



hervorragend funktionierende hundertjährige Wasserturbine. *Die Bedeutung des Landgutes von Liubavas* belegt die ihm 2012 verliehene ehrwürdige Auszeichnung „Europa Nostra“. Diese unabhängige in ganz Europa operierende Organisation hat das Museum für die besonders hochwertige Restaurierung als eines der besten Beispiele zur Bewahrung des Kulturerbes anerkannt. Von Vilnius aus lässt sich das Landgut von Liubavas problemlos erreichen; es befindet sich unweit des Europaparks. Auf der Landstraße in Richtung Molėtai sollten Sie bei Kilometer 21 in Richtung Nemenčinė abbiegen und den Wegweisern aufmerksam folgen. Das Museum ist von April bis Oktober geöffnet. Ein Besuch muss im Voraus vereinbart werden. Zur kalten Jahreszeit besteht die Möglichkeit, das Museum in Gruppen zu besuchen.

GUTSHOF VON LIUBAVAS

Der Ursprung des Namens dieses Landgutes ist etwas rätselhaft. Es wird vermutet, dass er mit Wörtern aus dem Altpreußischen im Zusammenhang steht: *Lubowo, Lubow, Liubow, Lubów*, was auf Deutsch „Liebe“ bzw. „Heirat“ bedeutet. Vielleicht hat sich damals die preußische Gemeinde beim Rückzug vor Eroberern in die

Tiefe Litauens zurückgezogen und sich im Tal der Gerėja (heute Žalesa genannt) niedergelassen.

Der Gutshof von Liubavas fügt sich harmonisch in die malerische Uferlandschaft der Žalesa ein. Der Hof besteht aus 20 Bauwerken mit unterschiedlichem Zweck sowie einem System aus 7 Teichen. Hier gab es einst eine Bierbrauerei und ein Kühlhaus. Bemerkenswert ist, dass der Generator der Wassermühle von Liubavas das Dorf noch bis zur allgemeinen Elektrifizierung des Landes mit Strom versorgte.

Bis heute sind die Wassermühle aus Stein, die im 18. Jahrhundert errichtete Oficina, die Orangerie, in die bei kühlem Wetter die nicht wetterfesten Pflanzen gebracht wurden, und weitere 7 Gebäude erhalten. Von den anderen Bauwerken zeugen die erhaltenen Wand- oder Fundamentfragmente. Neben dem in der Mühle eingerichteten Museum können die Besucher gegenwärtig auch die Oficina und die Orangerie besichtigen.

Am Ende des 15. Jahrhundert befand sich das Landgut Liubavas im Besitz des Grafen Albertas Goštautas, einer wichtigen politischen Person des Großfürstentums Litauen und des Autors des Ersten Litauischen Statuts. Die über ein halbes Jahrtausend verlaufende Geschichte des Landgutes ist recht verworren,



denn durch Erbe oder Heirat wechselten die Eigentümer vergleichsweise häufig. Neben der Familie Goštautai befand sich das Landgut in den Händen der Tyzenhauzai, Tiškevičiai, Golejevski, Slizieniai und sogar der Radziwiłł. Zu den erhabensten Persönlichkeiten zählen zweifellos Barbara Radziwiłł sowie der talentierte Bildhauer und Medaillenmacher Rapolas Slizienis aus dem 19. Jahrhundert

DAS MUSEUM DER WASSERMÜHLE

Die Wassermühle von Liubavas wurde noch im 16. Jahrhundert am Fluss Žalėsa errichtet. Bis heute wurde sie mindestens zweimal umgebaut. Das Gebäude, dessen Mauerwerk eine außergewöhnlich gute Qualität besitzt, konnte besonders hochwertig restauriert und vor dem Verfall gerettet werden. 2011 wurde in der Wassermühle das Museum des Landgutes von Liubavas gegründet.

Die Mühle lässt sich vergleichen mit einem Industrieunternehmen, für dessen Verwaltung Kenntnisse verschiedener Fachbereiche notwendig sind: Kenntnis der Natur, Besonderheit des

Hydrosystems, Mechanik, Wissen über Mahltechniken, Buchführung. Man erzählt sich, dass die Müller des Landgutes von Liubavas stets besonders begabte, fleißige und geschätzte Menschen waren.

Das unter der Obhut von Gintaras Karosas gegründete Museum ist ein besonderes Objekt des technischen, historischen sowie kulturellen Erbes, in dem einem breiten Publikum die seit alters in der Mühle stattfindenden Arbeiten demonstriert werden. Die nahezu ein halbes Jahrtausend alte Technik wurde vollständig und besonders sorgfältig restauriert. Es gelang selbst die kleinsten authentischen Details und alte Stoffe zu erhalten. Ein Jahr nach der Wiederbelebung der Mühle hat die Organisation „Europa Nostra“ sie als beispielhaftes Objekt für die Bewahrung des Kulturerbes bekannt gegeben.

Im Museum gibt es Dauerausstellungen, die die Geschichte des romantischen Landgutes, seine Architektur, die Originalgemälde sowie die authentischen Gegenstände vorstellen: Möbel, Porzellangeschirr u.a.

IN DER NÄHE:



WWW.LIUBAVAS.LT



DAS LANDGUT PIKELIŠKĖS

GPS: 54°52'31"N 25°15'32"E

Adresse: Dorf Pikeliškės, Gemeinde Riešė, Bezirk Vilnius

ZUM OBJEKT

Das Dörfchen Pikeliškės an der alten Landstraße nach Molėtai besitzt sein eigenes Prunkstück – ein Mitte des 18. Jahrhundert erbautes einstöckiges Herrenhaus im klassizistischen Stil, das von einem kleinen Park mit beeindruckenden hundertjährigen Bäumen umgeben ist. Der am Nordufer des Sees Žalesas (Pikeliškės) auf einem kleinen Hügel liegende Gutshof von Pikeliškės, den der Marschall J. Pilsudskis mehrere Jahre bewohnte, wurde 1992 in die Liste der Kulturdenkmäler der Republik Litauen aufgenommen. Das Palais ist recht bescheiden, seine Verzierungen sind subtil und gemäßigt. Den Haupteingang ziert ein Portikus aus toskanischen Säulen. Die sehr dicken Mauern des Landgutes und die riesigen Kacheln der Öfen zeugen davon, dass mit dem Bau des Landgutes in der Mitte des 18. Jahrhunderts begonnen wurde. Von der südlichen Veranda führt eine kleine Treppentallee zum See. Das Parkgelände wurde wahrscheinlich Anfang des 19. Jahrhunderts, zur Zeit des Klassizismus, angelegt. Schriftliche Quellen lassen verlauten, dass das Landgutaus dem 18. Jahrhundert dem Smolensker Wachmann Jonas Meduneckas und später dem Vilniusser Kanonikerkloster des Hl. Georg sowie zu einer bestimmten Zeit der Adelsfamilie Pisanki gehört hat.

Die Eigentümer des Landgutes Pikeliškės haben nicht an den Aufständen von 1831 und 1863 teilgenommen und sind so der

Sequestration entgangen (ein Sequester ist eine der Möglichkeiten zur Schaffung von Staats Eigentum, bei der die Landgüter vermessen, beschrieben und in bestimmter Weise beschränkt werden). 1930 erwarben Alexandra und Józef Piłsudski das Landgut, welche als Kavaliere des Ordens „Virtuti Militari“ Anrecht auf den Erhalt eines kleinen Grundstücks hatten. Diesen Orden besaß nicht nur der damalige Regierungschef Polens, sondern auch seine Ehefrau, deshalb war es ihnen gestattet, dieses Landgut mit 35 Hektar Ackerland, 25 Hektar Wiesen und 73 Hektar See zu erwerben. Übrigens richtete J. Piłsudski am Landsitz eine Grundschule ein. Nach dem Tod des Marschalls befand sich das Landgut nicht lange im Besitz der Familie: 1940 wurde es verstaatlicht und nach dem Zweiten Weltkrieg befanden sich hier verschiedene Einrichtungen, die Geschäftsstelle der Kollektivwirtschaft, ein Saal für die Tanzveranstaltungen des Dorfes u.ä. Heute ist das Landgut Pikeliškės restauriert, in ihm befindet sich die Bibliothek von Pikeliškės, eine strukturelle Abteilung der Zentralbibliothek der Bezirksverwaltung Vilnius. Jedes Jahr wird hier das Erntefest des Bezirks Vilnius veranstaltet, das die Einwohner vieler umliegender Kleinstädte anzieht. Obwohl nur die Überreste des damals zum Komplex gehörenden Pferdestalls erhalten sind, kann man heute in einem Gehege die hier gehaltenen Pferde bewundern.



JÓZEF PIŁSUDSKI

Die Piłsudskis hatten eine besondere Vorliebe für das Landgut von Pikeliskės. Der Zustand des ihnen anvertrauten Palais war ziemlich schlecht, also wurde eine umfangreiche Renovierung durchgeführt. Es war eine Sommerresidenz, die oft von den Machthabern Polens und ausländischen Ministern auf Dienstreisen besucht wurde.

J. Piłsudski wurde 1867 im Bezirk Švenčionys geboren. Er war das vierte von zwölf Kindern. Wie alle adeligen Familien des alten polnisch-litauischen Staates erzogen die Piłsudskis ihre Kinder im Geiste der Liebe zur Vergangenheit und des Patriotismus. Sie sprachen nicht Litauisch und wünschten sich von Herzen die Union von Litauen und Polen. Solche Familien wurden *gente lituanus natione polonus* (litauisch-stämmige polnischer Nation).

Nach Abschluss des Gymnasiums in Vilnius reiste J. Piłsudski nach Charkiw, um Medizin zu studieren. Dort begann er sich für die revolutionären Ideen zu interessieren und nahm seine sozialistische Tätigkeit auf, weshalb er der Universität verwiesen und für fünf Jahre nach Sibirien deportiert wurde. Im Bestreben um die Vereinigung von Litauen und Polen inszenierte Piłsudski 1920 den Aufstand im Vilniusser Gebiet, durch den nahezu ein Drittel des litauischen Territoriums, darunter auch Vilnius, besetzt und an Polen angeschlossen wurde. Ihm wurde der Stab des

Ersten Marschalls Polens verliehen. Er hatte viele Ambitionen und Pläne: Er wollte beispielsweise eine starke Militärunion von 9 Staaten Mittel- und Osteuropas bilden, die sich zwei unberechenbaren Nachbarn hätte widersetzen können – der Sowjetunion und Deutschland.

Piłsudski wurde im Krakauer Wawel neben den Königen Polens und Litauens sowie anderen berühmten Personen beigesetzt; sein Herz fand auf eigenen Wunsch auf dem Rasos-Friedhof in Vilnius, der Stadt seiner Jugend, seine letzte Ruhestätte.

IN DER NÄHE:



TIC.VRSA.LT



ZENTRUM FÜR TRADITIONELLES HANDWERK AM LANDGUT DER FAMILIE HOUVALT IN MAIŠIAGALA IN EINEM SATZ

GPS: 54°52'01"N 25°03'44"E

Adresse: Algirdo Str. 4, Maišiagala, Gemeinde Maišiagala, Bezirk Vilnius

ZUM OBJEKT

Das Zentrum für traditionelles Handwerk in Maišiagala, das etwa 25 km nordwestlich von Vilnius bzw. in Richtung Panevėžys liegt, befindet sich im Gebäude eines ehemaligen Landgutes. Es ist die Hauptattraktion der Kleinstadt, welche die Gemeinde von Maišiagala und der Umgebung zusammenbringt und Gäste anzieht, die auf der Suche nach besonderen Eindrücken sind. Das am Fuße des Burghügels befindliche Landgut der Familie Houvalt im klassizistischen Stil wurde als Kulturdenkmal von lokaler Bedeutung anerkannt.

Das Ziel des Zentrums für traditionelles Handwerk liegt in der Förderung der Bewahrung der Bräuche und alten Handwerke des Landkreises Vilnius. Die Kontinuität der handwerklichen Traditionen soll durch deren Wiederbelebung, Präsentation für die Besucher des Zentrums und die Durchführung von speziellen Kursen erhalten werden. Die Bildungsveranstaltungen sind sowohl für Kinder, als auch für Erwachsene konzipiert. Wer die Volkskunst und -kultur näher kennenlernen möchte, für den werden Treffen mit Kunsthandwerkern und Personen aus dem Bereich der Kultur organisiert. Außerdem werden Ausstellungen und Handwerkermärkte veranstaltet, bei denen man traditionelle Handarbeiten oder Leckereien erwerben kann.

Auf dem Landgut der Familie Houvalt befinden sich neben dem

Zentrum für traditionelles Handwerk auch das Kulturzentrum von Maišiagala, die Stadtbibliothek, das Gemeindehaus, einen Konzertsaal und einen Laden, in dem jeder Souvenirs erwerben kann. Interessenten haben die Möglichkeit, einen modern eingerichteten Konferenzraum zu mieten.

ALTERTÜMLICHES HANDWERK

Im Zentrum des traditionellen Handwerks versammeln sich Meister der Volkskunst, für die hier die Bedingungen zum Arbeiten, zum Ausstellen ihrer Werke und zum Lehren ihres Handwerks geschaffen werden: Es wurden eine technische Basis für traditionelle Handwerke und spezielle Werkstätten eingerichtet. Dadurch sollen nicht nur die Handwerker dieses Landkreises vereint, sondern auch eine Zusammenarbeit mit den Meistern anderer Länder erreicht werden. Interessenten erhalten Hilfe beim Erlangen eines Handwerkerzertifikats.

Die Volkskünstler und Kenner der lokalen Folklore bieten den Besuchern im Zentrum für traditionelles Handwerk verschiedene Bildungsveranstaltungen. Über zehn Experten verschiedener Handwerke helfen Kindern und Erwachsenen beim Kennenlernen



nützlicher Fertigkeiten und beim Vertiefen ihrer Kenntnisse. Ein Holzschnitzer, eine Scherenschnittmeisterin, eine Seifenherstellerin und ein Tischler geben gern ihr Wissen weiter. Man kann auch lernen, wie man Kerzen zieht, Stroh flechtet und natürlich gibt es auch Kurse im Filzen oder Herstellen von Keramik. Jeder Interessierte erhält die Möglichkeit, die ausschließlich im Landkreis Vilnius gepflegte Kunst der Herstellung eines Palmwedels zu erlernen und mehr über die traditionellen Festtagsgerichte sowie die regionalen Bräuche zu erfahren.

DIE GEMEINDE MAIŠIAGALA

Maišiagala findet in schriftlichen Quellen bereits seit dem Jahre 1254 Erwähnung. Ab dem 15. Jahrhundert gehörte dieses Gebiet den litauischen Herrschern. Hier lebte der Großfürst Algirdas. Nach mehreren Jahrhunderten ging der Landbesitz in das Eigentum von Adligen über.

Die Gemeinde von Maišiagala, die heute ca. 1800 Einwohner zählt, betreibt die aktive Pflege der Traditionen und der Kultur ihres Landkreises, die ihre Wurzeln weit in der Vergangenheit haben. Um das historisch-kulturelle Erbe zu bewahren und an künftige Generationen zu vermitteln, wurde mit vereinten

Bemühungen der Gemeinde von Maišiagala und der Bezirksverwaltung Vilnius aus dem EU-Fonds eine Förderung für die Restaurierung des Landgutes der Familie Houvalt und dessen Anpassung für öffentliche Zwecke erwirkt.

Das Palais im klassizistischen Stil, dessen Restaurierung 2016 abgeschlossen wurde, ist jetzt der Kulturmagnet der Kleinstadt Maišiagala. Hier fehlt es nicht an Aufgaben und Vergnügungen, die Bewohner im Form von verschiedenen Veranstaltungen und Festen genießen. Die künstlerischen Kollektive von Maišiagala haben nun zur kalten Jahreszeit einen Raum für Proben und Konzerte. Bei Kalenderfesten präsentieren Vokalensembles und traditionelle Tanzgruppen das lokale folkloristische Erbe. Außerdem wird jedes Jahr im Sommer ein Fest zur Pflege der Kultur und Traditionen der Kleinstadt organisiert.

Die Gemeinde von Maišiagala setzt verschiedene Projekte erfolgreich um. Eines davon ist die Gründung eines Klubs der Hausfrauen. Ihre kulinarische Erfahrung und so manches Geheimnis haben die erfindungsreichen und fleißigen Frauen durch die Veröffentlichung eines elektronischen und eines gedruckten Rezeptbuches enthüllt.



DIE GESCHICHTE DES LANDGUTES DER FAMILIE HOUVALT

Historische Quellen belegen, dass in der Umgebung von Maišiagala bereits zu Zeiten des litauischen Großfürsten Algirdas Menschen gelebt haben – in der ersten Hälfte des 14. Jahrhundert – also etwa 100 Jahre früher als in der litauischen Hauptstadt Vilnius. Ebenfalls verstand Algirdas in Maišiagala im Jahr 1377. Lange Zeit gehörte das Gebiet den litauischen Herrschern, später geriet es in die Hände der litauischen Adligen Sapieha und später in die der Tiesenhausen. Ab dem Ende des 18. Jahrhundert war es das Eigentum der Adelsfamilie Houvalt, die das Landgut bis zum Anfang des Zweiten Weltkriegs bewohnte.

Der Graf Onuphrius Houvalt gab 1806 den Bau des klassizistischen Herrenhauses in Auftrag. Urheber des Entwurfs war der damals berühmte Architekt und Professor der Universität Vilnius Mykolas Angelas Šulcas. Nach dem Tod des Architekten wurde seine Idee leider nur zum Teil umgesetzt. Den Bau des Herrenhauses konnte der Enkel von Onuphrius, Witold Houvalt, erst gegen Ende des 19. Jahrhundert zum Abschluss bringen.

Der Zweck des Landgutes der Familie Houvalt war nach dem Zweiten Weltkrieg ständiger Veränderung unterworfen. Während

des Krieges fanden hier die Ortsbewohner Zuflucht. Später, als sich die Verhältnisse änderten, wurden hier die Bediensteten des Landgutes, die zu Kolchosbauern geworden waren, untergebracht. Noch später wurde im Gebäude ein sowjetisches Wirtschaftskontor eröffnet, und nachdem Litauen seine Unabhängigkeit wiedererlangt hatte, befand sich hier die Mittelschule des litauischen Großfürsten Algirdas.

Nach dem Umzug der Schule erhielt das Landgut der Familie Houvalt seine öffentliche und kulturelle Funktion zurück: Hier wurde die Bibliothek der Kleinstadt gegründet. Ebenfalls trafen sich Laienkollektive und die lokale Gemeinde an diesem Ort. Das über 200 Jahre alte Landgut der Familie Houvalt ist heute ein Punkt, an dem das kulturelle, künstlerische und nationale Erbe gepflegt wird.

IN DER NÄHE:



WWW.TRAKUKRASTAS.LT

TEXTAUTORIN

Rūta Paulionytė

ÜBERSETZER

Christian Fedeler

REDAKTION

Anne Meinecke

FÜR DIE HILFE BEI DER VORBEREITUNG
DER AUSGABE DANKEN WIR DEN

FOTOGRAFEN:

Lukas Jonaitis

Donatas Petkevičius

Žilvinas Petkus

KOSTENLOSE AUSGABE



www.exploretrakaivilnius.lt/de

www.trakai-visit.lt/de

www.tic.vrsa.lt

LADEN SIE DIE KOSTENLOSE
APP HERUNTER

